

Vorbereitung:

Im Rahmen meines Studienfaches English Speaking Cultures ist ein Auslandsstudienaufenthalt von mindestens 90 Tagen verpflichtend. Im Winter des Vorjahres ging die Vorbereitung darauf los. Es gab eine Informationsveranstaltung von Erasmus, zu der man unbedingt gehen sollte. Gut zwei Monate bevor die Bewerbungen eingereicht werden sollten, habe ich mir die Liste der Partneruniversitäten angesehen, mir Erfahrungsberichte durchgelesen, Webseiten der Universitäten sowie die Erasmus Bedingungen dieser angesehen. Über Mobility Online konnte man Fristen einsehen, von der University of Nottingham bekam ich regelmäßig E- Mails, die mich über Fristen in Kenntnis setzten. Um an der UoN angenommen zu werden, kann man das Abiturzeugnis vorlegen. Sollte dieses jedoch nicht gut genug sein, so wird als Sprachnachweis ein IELTS- Test verlangt. Frühestmöglich sollte man auch darüber nachdenken, ob man Auslandsbafög beantragen möchte, da dieses Verfahren sehr lange dauert.

Formalitäten im Gastland:

Ich habe mich gegen Auslandsbafög entschieden, da ich einen Job habe und genügend Geld gespart hatte. Spätestens nach der Ankunft sollte man sich überlegen, ob man sich in England ein Bankkonto einrichten möchte. Ich habe mich vor meiner Abreise mit meiner Bank beraten und mich am Ende dagegen entschieden. In der Englischen O- Woche, der „fresher“s week“ muss man sich vor Ort als Student registrieren lassen. Einige Wochen zuvor muss man dies auch online machen, und ein Foto von sich für den Studentenausweis hochladen. Um seinen Studentenausweis zu bekommen, muss man sich vorher online registriert haben und seinen Personalausweis mitbringen. Mit dem Studentenausweis bekommt man Zugriff auf die Bibliothek, das Sports Centre und die Öffentlichen Verkehrsmittel. Kurz nach der Fresher`s Week wird man per E- Mail über Termine zum Unterschreiben der Erasmus Dokumente in Kenntnis gesetzt.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule:

Nottingham liegt recht mittig in England. In der Nähe gibt es einen Flughafen (East Midlands), der von Deutschland aus jedoch nur aus Berlin erreichbar ist. Es empfiehlt sich von Hamburg nach Manchester oder von Bremen nach London zu fliegen und von dort einen Zug zu nehmen. Die University of Nottingham hat mehrere Universitätsgelände. Als ESC- Student wurde ich der School of Cultures, Languages and Arts zugeteilt, welche auf dem Hauptcampus, University Park Campus untergebracht ist. Dieser liegt zwischen den Stadtteilen Beeston und Lenton. Jubilee Campus ist ein weiteres wichtiges Gelände (als Sprachstudent hatte ich dort jedoch keinen Unterricht) und befindet sich zwischen Lenton und Radford. Zwischen den verschiedenen Campus pendelt der „Hopper Bus“, der mit Student ID umsonst ist. Ansonsten fahren viele Busse und auch die Straßenbahn den Campus an. Welcher davon relevant ist, kommt auf den Wohnort an. Für Erasmus Studenten ist Louise Botterill zuständig und zusätzlich bekommt man noch einen Tutor zugeteilt, ein Dozent aus dem Department, in dem man untergebracht ist. An diesen kann man sich bei Fragen oder Problemen immer wenden. Es ist jedoch möglich, dass dieser Dozent nicht Deutsch spricht! In der Regel sollte man den Tutor aber nicht brauchen.

Die UoN hat ein sehr großes Angebot an Societies, die sich an den Registrierungstagen in der Fresher`s Week vorstellen. Es lohnt sich, sich diese anzusehen und einer Society- einem Club- beizutreten, um Leute kennen zu lernen, da dies in den Seminaren sehr schwer ist. Auf dem UPC gibt

es mehrere Bibliotheken, für Geisteswissenschaftler ist die Hallward Library am relevantesten. Man darf übrigens Getränke, Essen, Jacken und Rucksäcke einfach so mit hinein nehmen! UPC ist ein wunderschöner, grüner Campus. Es gibt viele Eichhörnchen und Gänse, die auf dem Gelände finden sind. Es gibt einen See, im Sommer und Frühherbst kann man ein Boot mieten und eine Runde rudern. Im Portland Building des UPC findet man fast alles, was man brauchen könnte. Dort sitzt die Student's Union, was vergleichbar mit dem Studentenwerk ist. Dort gibt es aber auch Geschäfte, u.a. Boots und Spar- eine Drogerie und ein kleiner Supermarkt (eher ein größerer Kiosk, aber man bekommt dort Gemüse, Fleisch, Waschmittel uvm.). Interessant sind hier die „Meal Deals“, ein Getränk+ ein Salat/ Sandwich+ ein Snack für einen recht guten Preis. Des Weiteren gibt es dort einen Buchladen, in dem man teilweise Kursbücher Second Hand (und somit billiger) kaufen kann. Außerdem kann man viele seiner Bücher dort wieder zurück verkaufen, wenn man sie nicht mehr braucht. Es gibt auch einen Friseur, einen Gebetsraum, ein Café und einen Merchandise Laden mit Shirts, Pullis usw. Im obersten Stockwerk gibt es einen Food Court. Das Essen dort besteht jedoch nur aus Fast Food und die Preise sind recht hoch. Im Erdgeschoss gibt es einen Vegetarier/ Veganer und Mooch, die Campus Bar, in der man ebenfalls sehr gut Burger oder anderes essen kann.

Kurswahl /Kursangebot/ -beschränkungen für ERASMUS-Studierende:

Hier ist der Haken. Die UoN bewirbt sich selbst damit, dass alle Kurse, bei denen „Für Erasmus Studenten zugänglich“ steht, gewählt werden dürfen. Das ist nicht so. In meinem Motivationsschreiben habe ich viele Module erwähnt, die ich besuchen wollte und am Ende durfte ich nicht einen einzigen davon wählen. Man bekommt, nach dem man angenommen wurde eine Liste mit Modulen zugesendet und kann dann eine Prioritätenliste erstellen. Dadurch habe ich Module gewählt, die ich sonst niemals in Erwägung gezogen hätte. Das war sowohl interessant als auch ein Problem. Einerseits habe ich mal etwas Neues gemacht, viel neues gelernt und neue Interessen gefunden. Ich habe mich für das Modul „Video Games“ eingetragen (welches ich sehr empfehlen kann) und habe total spannende Dinge über die Videospieldproduktion- und Industrie gelernt und überlege nun, dieses Thema auch in meine BA einzubeziehen. Andererseits kann das auch echt ein Flop sein. So bin ich in einem Modul zu Literatur mit dem Schwerpunkt Afrika gelandet, was ich schrecklich fand. Das war nicht mein Studienschwerpunkt und hat mich auch überhaupt nicht interessiert. So hat sich das Semester auch ein bisschen wie verschwendete Zeit angefühlt. Weiterhin muss man als Erasmusstudent Kurse im Deutsch Department belegen, in denen größtenteils Deutsch gesprochen wird. Mir haben meine Kurse zu Deutscher Geschichte und Märchen zwar richtig gut gefallen (auch hier muss von einer Liste ausgewählt werden) aber weitergebracht haben mich diese nicht. Dadurch, dass man so sehr vorgeschrieben bekommt, was man wählen kann, trifft man die gleichen Leute immer und immer wieder. Die meisten von denen sind auch deutsche Erasmusstudenten, man kommt aus dieser Blase nur schwer raus, z.B. mit Societies. Mit den anderen Erasmusstudis spricht man ja natürlich Deutsch. Dadurch verbessert sich das Englisch nur schwerlich.

Ein Kurswechsel (innerhalb der Listenkurse natürlich) ist in der ersten Veranstaltungswoche von Montag bis Freitag möglich. Die erste Veranstaltungswoche ist jedoch Chaos. Oft bekommt man seinen Stundenplan erst in Woche zwei oder drei, da die UoN mit ihrem Verwaltungssystem überfordert ist. Man muss hier also Eigeninitiative zeigen, ggf. Dozenten anschreiben oder andere Studenten fragen. Wer Zugriff auf Moodle hat, sollte im Handbuch nachsehen, ob dort Ort und Zeit angegeben sind und immer schön ins E-Mail Fach gucken.

Nach der dritten Woche hat sich das Chaos gelegt. Die Qualität der Lehre war sehr gut, auch in dem Kurs zu Afrika, der mir ja überhaupt nicht gefallen hat. Die verlangten Leistungen, Essays oder Klausuren waren sehr gut machbar.

Unterkunft:

Ich habe viele Erasmus Studenten kennen gelernt, die in den Wohnheimen gewohnt haben. Diese sind um den Campus verteilt aber meiner Meinung nach sehr teuer. Ich habe auch Leute kennen gelernt, die in einem Air B&B gewohnt haben, oder über eine Agentur in eine WG vermittelt wurden (Vermieter war dann diese Agentur). Ich selbst habe meine WG über SpareRoom.co.uk gefunden. Ich habe dort ein Inserat eingestellt, dass ich eine Wohnung suche und habe auch selbst Vermieter angeschrieben. In meine WG bin ich gekommen, weil ich angeschrieben wurde. Gewohnt habe ich in Beeston in einer 5er WG, mit vier anderen Mädchen, die alle Studenten aus dem Ausland waren. Einerseits war es schade, dass ich so keine Leute aus Nottingham kennen gelernt habe, aber andererseits war es auch lustig, in einer Internationalen WG zu wohnen. Wir hatten einen Putzplan, und haben das Haus so recht ordentlich gehalten. Wenn man sich die Mitbewohner nicht aussucht, kann es aber auch zu Streit kommen. Es gab einen Vorfall zwischen zwei meiner flatmates, die sich nicht ausstehen konnten. Damit muss man rechnen, das kann aber in jeder der Unterkunftsmöglichkeiten mal vorkommen. Von Beeston aus bin ich jeden Tag zur Uni gelaufen. Auf dem UPC war ich in 10 Minuten, am Trent Gebäude (einem der Hauptgebäude) in 20 Minuten. Dadurch brauchte ich mir keinen Buspass kaufen und habe viel Geld gespart. Ich bin zwar auch oft so in die Stadt gefahren, habe aber ausgerechnet, dass es so viel günstiger für mich war, als wenn ich mir eine Robin Hood Karte gekauft hätte. In Beeston wohnen größtenteils Familien oder Studenten. Es ist ein sehr ruhiger Stadtteil. Ich habe in einem Haus mit Garten sowie einem Fahrradschuppen und Auffahrt (Parkplatz vor dem Haus) gewohnt. Jede von uns hatte ihr eigenes Zimmer, geteilt haben wir die zwei Badezimmer und die Küche, die wir auch als Wohnzimmer mitgenutzt haben.

Sonstiges:

Hier möchte ich einmal kurz über Nottingham informieren. Die Stadt ist recht klein, zumindest kleiner als ich erwartet hatte. Es handelt sich um eine absolute Studentenstadt, dafür sorgen die beiden Unis. Es gibt auch weniger Wirbel um den Robin Hood Mythos, als man erwartet hätte. Das Schloss ist noch bis 2020 wegen Renovierungen geschlossen. Es gibt noch Wollaton Hall, ein Herrenhaus mit riesigem Park. Aufmerksame Filmfans werden es als Bruce Wayne's Haus in Batman mit Christopher Nolan wiedererkennen. Es lohnt sich wirklich sehr mindestens ein oder zweimal dort hin zu gehen, an einem sonnigen Tag. Der Park ist sehr weitläufig, es gibt einen See mit Schwänen, im Park selbst gibt es freilaufende Rehe (super niedlich) und im Herrenhaus selbst ist ein Naturkundemuseum. Das hat einen nicht wirklich von den Socken (größtenteils ausgestopfte Tiere) aber der Eintritt ist umsonst. Ansonsten kann man in Nottingham wirklich gut einkaufen. Es gibt natürlich Primark, H&M usw. aber es gibt wahnsinnig tolle Second Hand Shops, Pop- Up Shops und regelmäßig Flohmärkte. Auch essen kann man in der Stadt sehr gut. Es gibt wirklich tolle Restaurants und ich empfehle jeden, ruhig mal auf Entdeckungstour zu gehen. Weiterhin ist die Ausgehszene toll. Es gibt Pubs, Bars, Discos, Clubs uvm. Mir gefielen vor allem Boilermaker, Mojo und 400 Rabbits. Im Rock City spielen des Öfteren großartige Rockbands. Ich empfehle es auf jeden Fall, Ausschau danach zu halten und auf ein Konzert in England zu gehen. Im Herbst/ Winter ist echt viel los. Im Oktober ist die Goose Fair, ein Jahrmarkt. Im November ist Bonfire Night, das große Feuer und das Feuerwerk (Haltestelle the forest) sollte man sich echt ansehen. Weiterhin gibt es einen Weihnachtsmarkt mit Eisbahn und Schneemaschine im City Centre im Dezember und Anfang Februar gibt es die Light Night, mit Riesenrad, Lichtinstallation und noch vielem mehr.

Ansonsten kommt man aus Nottingham auch schnell weg. Mit dem Zug ist man in zwei Stunden in London oder York. Man kommt fast überall schnell und einfach hin. Für Reisen ist die Stadt der perfekte Ausgangspunkt. Reisen kann man gut zum Semesteranfang, in der Weihnachtspause und nach den Klausuren.

Nach der Rückkehr:

Nach der Rückkehr muss die Confirmation of Erasmus Study Period abgegeben werden, ein Erfahrungsbericht geschrieben werden, das EU Survey ausgefüllt werden, Transcript of Records und Anerkennungsbescheinigung auf Moodle hochgeladen werden. Diese Formalitäten sind aber nicht allzu kompliziert.

Fazit:

Ich hatte Spaß am Auslandssemester und Nottingham hat mir gut gefallen. Ich würde trotz der geringen Kursauswahl wieder dort hin gehen und bin zufrieden mit meiner Wahl. Stadt und Uni waren schön und haben mir gut gefallen. Ich habe auch für mich persönlich einiges gelernt und würde auch wieder mit Erasmus ins Ausland gehen.

